

Die Lehrlinge zeigen ihr grosses Können

Stans Farbenfrohe Ideen kunstvoll umgesetzt begeisterten die Marktbesucher. Bäckerlehrlinge aus Ob- und Nidwalden kämpften mit originellen Festtagstorten um die Gunst des Publikums und der Jury.



Tamara Businger (Mitte) gewann mit ihrer Arche Noah bei den Lehrlingen des dritten Lehrjahres vor Nadine Schild (links) und Jessica Odermatt (rechts).



Bei den Lehrlingen im zweiten Lehrjahr kam die Bambi-Torte von Sonja Durrer (rechts) am besten an. Sie gewann vor Sarah Müller, Sandra Steffen und Gisela Imboden (von links). Bilder: PD

Philipp Unterschütz
philipp.unterschuetz@nidwaldnerzeitung.ch

Ein Märchenschloss, eine liebevoll ausgeschmückte Arche Noah, eine coole Kuh, verschiedene Torten mit Disney-Sujets wie Minnie Mouse, Mulan, Ariel, die Meerjungfrau, Alice im Wunderland oder Winnie Pooh. Die 15 Bäckerlehrlinge aus Nid- und Obwalden im zweiten (8) und dritten (7) Lehrjahr hatten sich sichtlich ins Zeug gelegt und präsentierten am Samstag auf dem Stanser Dorfplatz originelle Festtorten.

Der Lehrlingswettbewerb wird jedes Jahr vom Ob- und Nidwaldner Bäcker- und Konditorenmeisterverband in Zusammenarbeit mit dem Berufs- und Weiterbildungszentrum (BWZ)

«Gelungene Torten erzielen immer einen Wow-Effekt.»



Thomas Christen
Präsident Bäcker- und Konditorenmeisterverband OW/NW

Obwalden unter der Leitung von Berufsschullehrer Marco De Col durchgeführt. Abwechslungsweise werden die Werke in Stans oder Sarnen ausgestellt und prämiert. Die Arbeiten zählen aber auch zum Schulstoff und werden benotet. Das Thema des Wettbewerbs variiert, jedes Jahr sind andere Kenntnisse gefragt. Heuer ging es nun zum ersten Mal um originelle, zweistöckige Torten. Die Lehrlinge hatten die Themen «Disney» (2. Lehrjahr) und «Partytime» (3. Lehrjahr) als Vorgabe.

Die Jury mit Othmar Filliger, Regierungsrat Nidwalden, Reto Odermatt, Holzbildhauer, und Nathalie Hertig, Inhaberin des Ateliers Cupcakesanddreams, bewerteten Originalität, Schwierigkeitsgrad und Genauigkeit. Einzig auf den Geschmack konnten sie nicht eingehen, handelte

es sich bei den Torten doch um Attrappen, es ging ausschliesslich um die Dekoration. Als strahlende Siegerin im zweiten Lehrjahr ging Sonja Durrer (Bäckerei Berwert, Stalden) hervor. Ihre fein modellierte Bambi-Torte hatte die Jury am meisten überzeugt. Tamara Businger (Bäckerei Christen, Buochs) holte sich den Titel bei den Lehrlingen im dritten Jahr mit der aufwendig gestalteten Arche Noah.

Schweizer Bäcker sind auf der ganzen Welt gesucht

«Gelungene Torten erzielen immer einen Wow-Effekt, sie müssen das vorgegebene Thema präzise wiedergeben und sollten dreidimensionale Elemente enthalten», erklärt Thomas Christen, Präsident des Ob- und Nidwaldner Bäcker- und Kondi-

toerenmeisterverbandes, der mit den Ergebnissen der Lehrlinge sehr zufrieden ist. «Das Niveau war hoch, insbesondere habe ich mich gefreut, was die Lehrlinge im zweiten Lehrjahr bereits alles beherrschen. Es war viel Leidenschaft, Engagement und Kreativität sichtbar.» Weil die Lehrlinge öffentlich zeigen könnten, was sie alles gelernt hätten, entwickelten sie immer ein gewisser Wettbewerbsgeist. Auch die vielen Schaulustigen konnten nämlich in einem Gewinnspiel auf die Siegertorten des Wettbewerbs tippen. «Letztlich machen die Lehrlinge auch tolle Werbung für den Beruf», meint Thomas Christen.

Pro Lehrjahr hat der Verband zum Ziel, in den 13 Ausbildungsbetrieben in Ob- und Nidwalden zehn Lehrlinge auszubilden. «Das gelingt uns nicht immer.»

Für 2017 seien noch einige Lehrstellen frei. Auch die Bäckerbranche, die jährlich rund 700 Lehrlinge in der Schweiz ausbildet, spürt ein rückläufiges Interesse an ihren Berufslehren, wenn auch nicht so dramatisch wie in anderen Berufen. «In Ob- und Nidwalden hilft es sehr, dass wir in Sarnen eine eigene Berufsschule haben», betont Thomas Christen. Man sei vom Verband aus auch aktiv mit Berufswahlveranstaltungen und Schnupperlehren, um genügend Nachwuchs rekrutieren zu können.

Der kreative Beruf bietet den Jungen auch viele Weiterbildungs- und Spezialisierungsmöglichkeiten. «Und für gut ausgebildete Leuten öffnen sich viele Türen. Schweizer Bäcker und Konditoren sind auf der ganzen Welt sehr gesucht.»

Neubau soll Platzprobleme lösen

Engelberg Der Werkhof und die Feuerwehr brauchen mehr Platz. Vom neuen Mehrzweckgebäude würde aber auch der Seilziehklub profitieren.

Das Einsatzmaterial der Feuerwehr für ein allfälliges Hochwasser liegt im Freien, mit Blachen abgedeckt. Sie ist dringend auf zusätzlichen und witterungsgeschützten Lagerraum angewiesen. Der Bau von zwei Fertiggaragen wurde vorerst verschoben, bis klar ist, ob es noch eine andere Variante für Lagerräume gibt. Auch der benachbarte Werkhof am Wiesenweg 5 platzt aus allen Nähten. Fahrzeuge können nicht optimal untergestellt werden, der Betriebsablauf für den Winterdienst wird erschwert. Material ist an verschiedenen Orten eingelagert, so auch in einem alten Stall am Wiesenweg 16, der in die Jahre gekommen und reparaturbedürftig ist.

Der Neubau eines Mehrzweckgebäudes ist aus Sicht des Gemeinderates die geeignetste Lösung, wie er in der Botschaft zur Talgemeinde schreibt. Damit könnte auch die sich seit vergan-

genem Jahr am neuen Standort befindende Grüngutsammelstelle überdacht werden, um sie vor Schnee und Regen zu schützen.

Im neuen Mehrzweckgebäude könnte auch der Seilziehklub Engelberg, der zurzeit in einer Baracke untergebracht ist, eine neue Bleibe finden. Als Nächstes stimmen die Engelberger an der Talgemeinde vom 8. November über einen Kredit von 610 000 Franken für die Erstellung dieses neuen Mehrzweckgebäudes ab. An der Talgemeinde im Mai 2017 geht es dann noch um die Überdachung der früheren Grüngutsammelstelle und den Anbau beim Ökiohof.

Aus Sicht des Gemeinderates könnte mit diesen Investitionen Versäumtes nachgeholt und eine Lösung für mindestens zehn Jahre erreicht werden. Nach dem Abriss des baufälligen Stalles könne die Parzelle sinnvoller genutzt

werden. Sagen die Engelberger zu den beiden Geschäften Ja, soll der Neubau noch im nächsten Jahr realisiert werden.

Wasser dringt durchs Dach der Turnhalle

Ein weiteres Geschäft betrifft die Sanierung und Neugestaltung des Pausen- und Spielplatzes beim Schulhaus Aeschi. Der Pausenplatz aus Natursteinen, unter dem sich die Turnhalle befindet, ist undicht. Seit mehreren Jahren dringt Wasser durchs Flachdach. Das Turnhallendach ist feucht. Der Gemeinderat vermutet, dass sich das Regenwasser an undichten Stellen auf dem Pausen- und Spielplatz sammelt und sich seinen Weg durch die Flachdachkonstruktion sucht. Immer wieder müssen die Hauswarte mit Kübeln das tropfende Wasser auffangen, die Böden aufnehmen und die Räume entfeuchten, heisst es in der Botschaft.

Mit einer umfassenden Sanierung des Pausen- und Spielplatzes könne nicht länger zugewartet werden, da Folgeschäden wie Schimmelbildung oder Fäulnis in der Unterkonstruktion zu einer Schliessung einzelner Räume führen würden, heisst es. Nun will die Gemeinde den gesamten Pausen- und Spielplatz sanieren und die Isolation, die Abdichtung, den Deckbelag und die Maueranschlüsse ersetzen.

Fernwärmenetz bedingt Umzonung

Für das geplante Fernwärmenetz müssen im Gebiet Ghärstli 2920 Quadratmeter für den Bau des Holzheizwerkes in die Sondernutzungszone eingeplant werden, wofür das Ghärstli der geeignetste Standort sei. Mit dem Holzheizwerk, dessen Baubeginn für nächstes Jahr geplant ist, will die Heizwerk Engelberg AG das Dorf mit Wärmeenergie aus Holz

versorgen – als nachhaltige Alternative zur fossilen Wärmeenergie aus Öl oder Gas.

Mit dem geplanten Holzheizwerk komme die Gemeinde als Energiestadt dem Ziel näher, bis 2020 einen Viertel des Energiebedarfs für Raumwärme und Warmwasser auf dem gesamten Gemeindegebiet aus erneuerbaren Energien bereitzustellen, schreibt der Gemeinderat.

Eine weitere Umzonung betrifft die «Obere Erlen». Sie schafft die Voraussetzung für die Erstellung eines Zusatzgebäudes der Schaukäserei des Klosters, da am bestehenden Standort im Klosterareal keine Ausbaumöglichkeiten mehr bestehen.

Abgestimmt wird auch über den jährlich wiederkehrenden Beitrag über 95 000 Franken an die Engelberg-Titlis-Veranstaltungen GmbH für die Durchführung der Weltcup-Skispringen für 2016 bis 2018.

Für 600 000 Franken will die Gemeinde überdies die Schwandstrasse zwischen Tal- und Waldegg ausbauen und auf einer Länge von rund 360 Metern den sanierungsbedürftigen Belag ersetzen.

Auch die Klosterstrasse ist auf dem Abschnitt Titliszentrum 6 bis zur Stohrkreuzung sanierungsbedürftig. Dafür beantragt der Gemeinderat einen Kredit von 300 000 Franken.

Die Erfolgsrechnung budgetiert ein Plus von 2,8 Millionen Franken, bei einem Aufwand von knapp 27 Millionen (siehe Ausgabe vom Donnerstag).

Matthias Piazza
matthias.piazza@obwaldnerzeitung.ch

Hinweis
Talgemeinde Engelberg:
Dienstag, 8. November, 20 Uhr,
Aula Schulhaus Aeschi.